

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

53. Jahrgang.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verlesen.  
 Vierteljahrspreis 1 R. einkl. Botengebühren und Postspesen.

Dienstag den 14. April.

Insertate werden für hier mit 8 Pf., für auswärts mit 10 Pf. pro gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Einnehmens vorhergehenden Tages angenommen.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß  
**Sonnabend, den 25. April 1885** im Gasthose „zur Stadt Wien“ in Zschopau,  
**Montag, den 27. April 1885** im Gasthose „zum Hirsch“ in Schellenberg,  
**Dienstag, den 28. April 1885** im Gasthose „zum Hirsch“ in Deberan und  
**Donnerstag, den 30. April 1885** im Gasthose „zum Hof“ in Frankenberg,  
 an jedem dieser Tage von Nachmittags  $\frac{1}{4}$  Uhr ab

### A m t s t a g

abgehalten werden soll.

Außer den Herren **Gutsvorstehern** und **Gemeindevertretern** werden hiermit auch die **Vorstände** der in dem betreffenden Amtsgerichtsbezirke bestehenden **Ortskrankencassen** zum möglichst zahlreichen Erscheinen eingeladen, da die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft sich gleichzeitig über den dermaligen **Stand des Krankencassenwesens** des Bezirkes zu informieren wünscht.

Königl. Amtshauptmannschaft Zschopau, am 9. April 1885.

Dr. Gehe.

Dtch.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Steingutwaarenhändlers **Sermann Louis Künzel** in Zschopau eingetragene Haus mit Garten, Folium 55 des Grundbuchs für Zschopau, Nr. 56 des Brandcatasters, Nr. 56 a, b des Flurbuchs für gedachten Ort, geschätzt auf 17,635 Mark, soll an hiesiger Amtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 22. April 1885

Vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin,

sowie

der 2. Mai 1885

Vormittags 11 Uhr

als Termin zu **Verkündigung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Zschopau, am 5. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Tobias.

### E r l e d i g t

hat sich die am 22. Januar 1885 erlassene Vorladung des Handarbeiters **Franz August Martin** aus Zschopau.

Zschopau, den 11. April 1885.

Der Königl. Amtsanwalt.

Wilde.

### An Bezahlung des Schulgeldes auf das I. Quartal 1885

wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß gegen die Säumigen nunmehr das Zwangsverfahren eingeleitet werden wird.

Zschopau, am 10. April 1885.

Der Stadtrat.

In Vertretung:

Weber.

### Ortliches und Sächsisches.

Die bisherigen Straßenbriefkästen hier sind durch neue größere und elegantere ersetzt worden. Die Bauart des Nestlerschen Hauses am Königsplatz ließ die Anbringung des größeren Kastens nicht zu und wurde derselbe daher nach dem Lieberwirthschen Hause, Königsplatzseite, verlegt. Ein neuer Briefkasten wurde an der Eingangspforte des Königl. Seminars angebracht.

Von Sr. Excellenz dem preussischen Gesandten am sächsischen Hofe ist dem „Dr. Journ.“ die folgende Zuschrift zur Veröffentlichung zugegangen: „Der Herr Reichskanzler hat mir den Auftrag erteilt, allen denen, welche aus Anlaß seines Geburtstages sich an der im Königreiche Sachsen stattgehabten Festfeier beteiligt resp. mir gegenüber in so freundlicher Weise Sr. Durchlaucht gedacht haben, den verbindlichsten Dank des Fürsten hierdurch auszusprechen. Dresden, den 11. April 1885. Graf von Dönhoff, kgl. preussischer Gesandter.“

Seit einigen Tagen ist der Rechtsanwalt Dr. Robert Schmidt zu Dresden verschwunden.

Derjelbe ist Vertreter des 5. Dresdner Wahlkreises in der Zweiten Kammer des Landtags. Man vermutet, daß Schmidts Abreise in finanziellen Verlegenheiten ihren Grund hat.

Auch aus der Stadt Zöblitz hat ein Geschenk an Fürst Bismarck anläßlich dessen 70. Geburtstages den Weg nach Berlin genommen. Es ist eine kunstvolle, vortrefflich gelungene 1 Meter hohe Kaminvase aus Serpentinstein, mit dem fürstlich Bismarckschen Wappen geschmückt und auf der Rückseite eine schlichte Widmung tragend. Die Kosten dafür wurden durch eine Sammlung unter der Einwohnerschaft aufgebracht. Ueberreicht wurde das Geschenk durch eine Deputation von 3 Zöblitzer Herren, zu denen der Reichskanzler in seinen Dankesworten u. a. äußerte: „Wöge das fleißige Erzgebirge stets den ihm gebührenden Lohn für seine rührige Industrie finden.“

Der Gemeinderat zu Brambach i. B. hatte beschlossen, mit dem ersten Feiertage in den Wirtshäusern und Branntweinschänken Tabellen mit den Namen der Steuerrestanten auszuhängen. Als dies im Orte bekannt wurde, be-

gann seitens der Säumigen ein wahres Drängen zum Zahlreiche, sodaß bis zum ersten Feiertage die Restsumme von ca. 660 M. bis auf 60 M. gestigt wurde.

In Döbeln hat am Dienstag die Generalversammlung des sächsischen Landesvereins für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde stattgefunden, welche u. a. beschloß, eine Petition an den Landtag zu richten und darin um Verwendung der sächsischen Regierung beim Bundesrat für Aufhebung des Impfwanges zu bitten, sowie die Zweigvereine zu veranlassen, allertorts Impfwangsgegnervereine zu gründen.

Die Kaiserin Augusta hat bekanntlich eine zu einem goldenen Kreuze bestehende Auszeichnung eine Belohnung langjähriger Treue von weiblichen Dienstboten gestiftet. In Sachsen ist diese Auszeichnung zum ersten Male am Mittwoch verliehen worden und zwar mit einem die Namensunterschrift der Kaiserin tragenden Diplom an die Bedienstete Arnold, welche 45 Jahre ununterbrochen in der Familie eines Privatmannes in Leipzig im Dienste gewesen ist.

Chemnitz, 11. April. Die am 13. Januar



1868 zu Frankenberg geborene, noch unbestrafte Aug. M. Kürth diente seit dem 5. Februar d. J. bei einem hiesigen Trikotagenfabrikanten, woselbst ihr neben Besorgung der Wirtschaft hauptsächlich die Pflege und Wartung des 1 1/2 Jahre alten Kindes übertragen war. Schon vom Beginn ihres Dienstes an hatte sie Heimweh, bis sie am 13. Februar auf den verbrecherischen Gedanken kam, daß sie wohl am leichtesten wieder aus ihrem Dienst kommen könne, wenn das ihrer Pflege anvertraute Kind nicht mehr am Leben sei, und in solcher Stimmung faßte sie den Entschluß, das Kind aus dem Wege zu räumen. Als ihr daher am Nachmittage desselben Tages eine mit rötlicher Flüssigkeit gefüllte Flasche in die Augen fiel, welche die Aufschrift trug: „Karbolsäure, vorsichtig, mit Wasser zu verdünnen“, und von deren Inhalt ihr die Hausfrau gesagt hatte, daß das Kind, dafern es nur daran lecke, sterben müsse, war ihr Plan gefaßt und am Abend, als die Hausfrau fortgegangen war, schritt die Kürth zu der Ausführung desselben. Sie füllte einen Theelöffel halb mit Karbolsäure, mengte, um den Trank schwächer zu machen, etwas Zucker darein und steckte alsdann dem Kinde den Löffel mit dieser Mischung in den Mund. Das Kind sprudelte sofort die Säure heraus und kam mit einer unbedeutenden Verbrennung der Zunge und der äußern Umgebung des Mundes davon. Bei der infolge dieser That stattfindenden Gerichtsverhandlung war die Kürth nicht nur der versuchten Tötung des Kindes, sondern auch, daß sie dabei mit klarer Ueberlegung gehandelt habe, geständig und wurde sonach wegen versuchten Mordes vom hiesigen königl. Landgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Landwirtschaftliche Schule zu Chemnitz hat am 31. März, an welchem Tage die öffentliche Prüfung stattfand, ihr 8. Schuljahr beendet. Nach dem jetzt herausgegebenen Jahresbericht betrug im abgelaufenen Schuljahre die Frequenz der Schule im Sommerkursus 29 Schüler und Hospitanten (27 im vorhergegangenen Jahre, im Winterkursus 64 (60 im vorhergegangenen Jahre). Unter den Hospitanten des Sommerkursus befanden sich 10, unter denen des Winterkursus 11 Gärtnerlehrlinge. Zur öffentlichen Prüfung hatte sich eine große Anzahl Vertreter der Behörden und landwirtschaftlichen Vereine eingefunden. Die Prüfungsfächer waren für die Landwirte: Turnen, Rechnen, Geographie, Chemie, Botanik, Verwaltungskunde, Geschichte, Mineralogie mit Bodenkunde, Tierzucht; für die Gärtner: Botanik und Feldmessung. Die erzielten Antworten zeigten, daß der Unterricht von den Schülern verstanden, und sich zu eigen gemacht war, die ausgestellten Peste, Zeichnungen und Schülersammlungen bekundeten außerordentlichen Fleiß, wobei die stufenweisen Fortschritte ersichtlich waren. Am Schlusse der Prüfung wurden 8 Schülern durch Stipendien und Bücherprämien Belobigungen zu teil. Nach einigen Mahn- und Abschiedsworten des Direktor Wilsdorf hielt Kreissekretär Möbius im Namen des Kreisvereinsdirektoriums eine Ansprache, in welcher er besonders den abgehenden Schülern die Beherzigung und Befolgung des Gelernten zur Pflicht machte. Der nächste Sommerkursus beginnt den 13. April, der nächste Winterkursus den 19. Oktober.

Die „Gartenlaube“ schreibt in ihrer eben erschienenen Nummer 15 einen Preis von 500 M. aus für die beste Komposition eines vierstimmigen Männerchores zu einem in derselben Nummer veröffentlichten Gedichte von Emil Rittershaus. Preisrichter sind die Herren Hofkapellmeister Albert-Stuttgart, Kapellmeister Dr. Reinecke-Leipzig und Hofkapellmeister Dr. Wällner-Köln. Die konkurrierenden Kompositionen müssen unter den üblichen Formalitäten bis zum 31. Mai d. J. an die Redaktion der „Gartenlaube“ eingesendet werden.

**Tagesgeschichte.**

Berlin, 11. April. Der Zusammenstoß der Russen mit den Afghanen steht hier im Vordergrund des Interesses. Zunächst hat das Ereignis die Börse stark in Mitleidenschaft gezogen. Es sind seit dem Bekanntwerden des Ereignisses hier Unsummen verloren worden. Auch in den hiesigen politischen Kreisen herrscht eine düstere Anschauung der Sache, und man glaubt, daß noch schwere Opfer gebracht werden müßten. Trotz alledem hält man das Zustandekommen eines

friedlichen Ausgleichs zwischen Rußland und England noch nicht für ausgeschlossen; man glaubt hier, daß früher oder später von den streitenden Parteien ein Ausgleich herbeigeführt werden möchte und daß man dazu die Vermittelung einer dritten Macht beanspruchen dürfte; indessen dürfte diese Macht Deutschland nicht sein. In hiesigen leitenden Kreisen ist offenbar der Wunsch vorhanden, in dieser Frage völlig unbeteiligt zu bleiben. In den gedachten Kreisen hofft man noch immer, daß ein Krieg zwischen England und Rußland vermieden werde und man stützt sich dabei auf die Erwartung, daß der Kaiser von Rußland für Erhaltung des Friedens sich erklären und stärker sein möchte als die russische Kriegspartei.

Das schon erwähnte Weißbuch mit den Aktenstücken der Congo-Konferenz und den Verträgen zwischen Deutschland und dem Congo-Königreich ist dem Bundesrat und Reichstage zugegangen und zwar zur Kenntnisnahme aber nicht zur verfassungsmäßigen Genehmigung. Eine solche scheint auch der Reichsverfassung nach nicht erforderlich zu sein. Die vorliegenden Verträge handeln lediglich von den Verhältnissen afrikanischer Gebiete, des Congo-Königreichs, des sonstigen Flußgebietes des Congo und desjenigen des Niger; dort werden durch diese Verträge Deutschland und den einzelnen Deutschen Rechte eingeräumt.

Die hiesige engl. sächsische Gesandtschaft wird, wie nach der „N. Fr. Ztg.“ verlautet, im Laufe dieses Monats noch definitiv wieder besetzt werden. Ueber die Personfrage ist jedoch noch keine Entscheidung getroffen.

Wie aus einer Bekanntmachung des „Reichsanzeiger“ hervorgeht, sind unter der Firma „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Karl Peters und Genossen“ die Herren Dr. Karl Peters, Dr. Friedrich Lange, Konsul und Kaufmann Wilhelm Rogge und Hofgärtnerdirektor Ferdinand Jähle als die persönlich haftenden Mitglieder einer Kommanditgesellschaft in das Handelsregister eingetragen. Durch diese Form der Rechtsfähigkeit werden einerseits der deutschen Kolonie in Ostafrika die Vorteile einer einheitlichen und energischen Leitung gesichert, andererseits alle Personen, welche sich lediglich mit einem Kapitale an der Ausbeutung der Kolonie beteiligen wollen, von jeder persönlichen Haftung für Verbindlichkeiten der Gesellschaft befreit. Das vom Ausschusse der Gesellschaft gewählte Direktorium ist auf 15 Jahre eingesezt. Die Inhaber der Beteiligungsscheine erhalten bis zum 1. Mai für jede gezahlte Mark 50 Kr. und können sich daselbe entweder bis zum 1. März 1890 zu messen lassen oder im Verhältnis zu der erworbenen Fläche an dem Gesamtertrage der Kolonie in Form von Dividenden teilnehmen.

Fürst Bismarck hat auch von dem Könige von Schweden zu seinem 70. Geburtstage ein Geschenk erhalten. Auf der Kunstausstellung des mittleren Schwedens erregte ein Schrein von gehärtetem Stahl ganz besondere Aufmerksamkeit, und dieses Ausstellungsobjekt ist dem deutschen Reichskanzler als Angebinde von dem König Oskar übermittlelt worden.

Infolge der Nachricht von einer aus den Sammlungen zu dem 70. Geburtstage des Reichskanzlers zu gründenden Stiftung sind, wie die „N. A. Z.“ berichtet, bereits so viele Gesuche an den Fürsten Bismarck eingegangen, daß es jetzt schon unmöglich geworden ist, dieselben geschäftlich zu behandeln oder auch nur den einzelnen Petenten eine Antwort zugehen zu lassen. Bisher ist übrigens eine Stiftung noch gar nicht existent geworden. Es steht selbst noch nichts über den Zweck derselben fest. Nur soviel scheint unzweifelhaft, daß die gesammelten Gelder nicht zu allgemeiner Wohlthätigkeit verwendet werden und einer Erleichterung der Armenlasten dienen sollen. Die zahlreichen Gesuchsteller, welche von dieser falschen Voraussetzung ausgehen, werden daher auch in Zukunft auf einen Bescheid nicht rechnen dürfen.

Durch Ueberweisung des Ritterguts Schönhausen in der Altmark ist Fürst Bismarck einer der größten Grundbesitzer Preußens geworden, denn zu diesem neu erworbenen Besitztum kommen die Besitzung Barzin in Hinterpommern, die aus sieben Rittergütern sich zusammensezt, und Friedrichsruhe im Bauenburgischen, das den wertvollsten Teil des Gesamtbesitzes ausmacht. Auf den drei Besitzungen lastet nicht ein einziger Pfennig Schulden, denn Barzin ist aus der Dotation von 1867 erstanden und voll ausgezahlt, Friedrichs-

ruhe ist eine Staatsbesitzung, und die Schuldenfreiheit Schönhausens ist, wie bekannt, vor einigen Tagen bewirkt worden. Schönhausen wird dadurch besonders wertvoll, daß es seine sämtlichen Produkte in wenig Stunden dem Berliner Markt zuführen kann, es wirft also zweifellos nahezu soviel ab als Barzin, dessen Jahresertrag Ende der sechziger Jahre auf 16000 Thaler geschätzt wurde. Seitdem hat sich indes der hinterpommersche Besitz des Fürsten Bismarck durch Ankäufe erweitert und durch Errichtung einer restablen Papierfabrik gehoben. Auch ist Barzin durch die Eisenbahnen wertvoller geworden. Die Einkünfte aus dem Friedrichsruher Besitz werden bei mäßiger Holzfallung auf 80000 Thaler geschätzt, sie erreichen also das Doppelte der Rente aus Barzin und Schönhausen. Nach diesen ungefähren Abschätzungen, die als niedrig gegriffen angesehen werden, erfreut sich nunmehr der Kanzler einer jährlichen Gesamtrente von 360000 M. aus seinem Grund und Boden, und konnte er sich schon vor dem 1. April d. J. in einer seiner Reichstagsreden den reichen Renten zuzählen, so darf er dies nach der letzten Schenkung in erhöhtem Maße. Als Reichskanzler bezieht der Fürst ein etatsmäßiges Gehalt von 54000 Mark, das indes um 9000 Mark sich erhöht, welche Summe ihm als sein „Altenteil“, wie er im Abgeordnetenhaus sich ausdrückte, in Form einer Pension als lauenburgischer Minister zufällt. Diese Pensionsquote erscheint im preussischen Etat seit der Einverleibung des Herzogtums Bauenburg in den preussischen Staat.

12. April. Am 10. d. M. ist in Berlin das braunschweigische Mitglied des Bundesrates, Dr. v. Liebe, infolge eines Nervenschlages gestorben. Herr v. Liebe gehörte zu den hervorragendsten Kapazitäten in Zoll- und Steuerangelegenheiten und stand auch als bedeutender Jurist in seiner Heimat in hohem Ansehen.

Die Fürstin Bismarck (geboren 11. April 1824) trat gestern in ihr 62. Lebensjahr. Eine große Anzahl Depeschen und Gratulationschreiben trafen aus nah und fern ein. Nachmittags war im Palais in der Wilhelmstraße große Kour, bei der eine Militärkapelle konzertierte.

Der Wettbewerb um einen Anfahrthafen der subventionierten Dampferlinie hat jetzt gleichzeitig eine Deputation von Antwerpen und eine solche von Bilsingen nach Berlin geführt. Die Antwerpener Deputation macht namentlich das Interesse der sehr zahlreich dort angesiedelten deutschen Firmen geltend.

Der Firma Schichau in Elbing ist von seiten der kaiserlichen Admiralität der Bau von 23 großen Torpedoböten übertragen worden, welche im Laufe des nächsten Sommers fertiggestellt werden sollen. Als Benennung werden die Böte einstweilen nur laufende Nummern ihrer Werkstätten und Buchstaben führen.

Wie man aus Belgrad meldet, hat Deutschland seine dortige Vertretung zum Range einer Gesandtschaft erhoben. Der bisherige Ministerresident, Graf Bray, verbleibt auf seinem Posten in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers.

Der Arbeiterstreik in Bielefeld ist, wie schon berichtet ward, nun definitiv beendet. Der Verlauf desselben hat wiederum bewiesen, daß derartige Maßregeln immer nur zum Nachteil der Arbeiter ausfallen. Die Arbeiter der Fabrik von Koch u. Co. haben ihre Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen, also nichts weiter erzielt, als daß sie das Arbeitslohn von 14 Tagen verloren und sich und ihre Familien in Schulden gebracht haben. Uebrigens ist jetzt mit Bestimmtheit festgestellt worden, daß auch bei diesem Streik wiederum die sozialistischen Agitationen die hauptsächlichste Veranlassung waren. Der Stadt Bielefeld waren aus dem Belagerungszustande täglich 100 M. Kosten für die Gemeindefasse erwachsen. Schon aus diesem Grunde begrüßte die Bürgerschaft die Aufhebung desselben mit Freuden.

Prag, 9. April. Eine Verurteilung wegen eines Hochs auf den Fürsten Bismarck hat Dr. Fellner, einen Prager Gelehrten betroffen. Derselbe berichtet über diesen Fall der „N. Fr. Presse“, daß er wegen folgender Worte in den Anklagezustand versetzt worden sei: „Erheben Sie mit mir Ihr Glas, um den Mann zu feiern, der die deutsche Nation aus dem Staube, aus Elend und Schmach zum Herrscherthrone erhob, den Mann,



vor dessen Namen die Völker erzittern von der Südspitze Afrikas bis zu den stolzen Mauern von Westminster! Der so grimmig befehlete, so innig geliebte Kanzler des deutschen Reiches lebe hoch!" Die Polizei fand darin die Absicht einer Beleidigung der Regierung und dadurch Oesterreichs. Das schließliche Urteil, welches ihn zu 14 Tagen Arrest verdammt, besagt darüber: „Der Angeklagte hat in seiner Rede keinen Grund angegeben, warum er gerade den Fürsten Bismarck feiere. Bei dem Festkommern der akademischen Ortsgruppe des deutschen Schulvereins war kein Anlaß, ein Hoch auf Bismarck auszubringen; wenn dies dennoch geschah, so ist dies eine Demonstration gegen die Regierung und gegen Oesterreich, also auf Grund des § 11 der Polizeiverordnung vom Jahre 1854 strafbar.“

Paris, 10. April. Freycinet hat den französischen Gesandten in China, Patenotre, angewiesen, sich nach Tientsin zu begeben, um daselbst die offiziellen Unterhandlungen in Bezug auf den Abschluß des Friedens- und Handelsvertrages mit den Bevollmächtigten des Tsungli-Yamen zu beginnen. Andererseits werden hier Mitglieder der chinesischen Botschaft in Berlin erwartet. Sämtliche hier anwesende Botschafter und Gesandten wurden heute nachmittag von Freycinet empfangen. Wie versichert wird, herrscht unter den Diplomaten die Ansicht vor, daß der Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und England vermieden werden würde.

11. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Regierung beschloß die Formation zweier Divisionen für Tonkin unter dem Oberbefehl des Generals Courcy; die dritte Division soll im Süden Frankreichs zum Abmarsch bereit bleiben, sofern es notwendig ist. Die Regierung hofft indes, die loyale Ausführung des Vertrages mit China werde den Abmarsch nicht notwendig machen.

Brüssel, 10. April. Der wegen des Angriffs auf den Wagen des Grafen von Flandern Verhaftete leidet, wie weitere Ermittlungen ergeben haben, an religiöser Manomanie, derselbe hatte schon vor seiner That ganz unzusammenhängende Reden geführt und mußte nach seiner Verhaftung wegen seines ungeberdigen Wesens gefesselt werden. — Der König wohnte mit der königlichen Familie und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich am Donnerstag abend der Galavorstellung im Theater bei, der König und der Kronprinz von Oesterreich wurden von der in den Straßen versammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

London, 10. April. Auf eine Anfrage des Deputierten Croft in der Sitzung des Unterhauses vom 9. April, den Zusammenstoß der russischen Truppen unter General Komaroff mit den Afghanen in Pendschab betreffend, welches Ereignis in London eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen hat, erwiderte der Premier Gladstone, „daß eine Depesche Bunsdens eingegangen sei, in welchem dieser mitteilt, als die Russen durch den Vormarsch nach Akapa unmittelbar die afghanische Position bedrohten, hätten die Afghanen Bedenken aus den erweiterten Pilets bis nach Pulihisti auf dem linken Ufer des Kuschflussess vorgeschoben und dieselbe allmählich verstärkt, bis die Hauptmacht ihrer Streitkräfte den Fluß überschritten hatte. Nach Ansicht Bunsdens sei das kein Vormarsch, sondern die Besetzung einer vorteilhafteren militärischen Stellung.“ Gladstone hat in dieser Mitteilung, die er von dem britischen Grenzregulierungsbeamten Bunsden erhalten, zugegeben, daß die Afghanen Bewegungen ausgeführt haben, welche den Russen unbedingt als Bruch des Vertrages erscheinen mußten. Dies wird wesentlich dazu beitragen, die Affaire ihres für den Frieden gefährlichen Charakters zu entkleiden. Demungeachtet bleibt die Situation aber ernst, und die Möglichkeit, daß England und Rußland zu keiner Einigung über die afghanische Grenzlinie gelangen, ist dermalen näher gerückt, als in den jüngstvergangenen Wochen. — Die englische Presse, mit Ausnahme weniger Blätter, folgert aus dem kriegerischen Zwischenfall die ernstliche Bedrohung des Friedens zwischen den beiden großen Mächten. Der „Standard“ erfährt, die englische Regierung habe in ihren Vorstellungen an die russische Regierung hervorgehoben, daß der Angriff auf Pendschab eine Verletzung des jüngst getroffenen Abkommens sei und nicht durch einen Vorstoß oder eine feindliche Bewegung der Afghanen gerechtfertigt werde. Die russische Regierung

werde ersucht, das Vorgehen Komaroffs zu desavouieren und die Rückkehr der russischen Truppen in ihre frühere Stellung anzuordnen. Dieser Schritt sei unbedingt notwendig für die Fortdauer der Grenzverhandlungen. — Sämtliche Morgenblätter sprechen ihre tiefe Entrüstung über das Vorgehen Komaroffs aus, erblicken darin einen schmählischen Wortbruch Rußlands und stimmen in der Ansicht überein, daß, falls das Verhalten Komaroffs nicht desavouiert werde und die russischen Truppen nicht nach Sarakhs zurückgezogen würden, England unsehbar das Schwert zur Verteidigung der Integrität Afghanistans ziehen müsse.

11. April. Die „Daily News“ erfährt, die neuesten Depeschen aus Petersburg seien beruhigender Natur und rechtfertigten die Annahme, daß der Friede erhalten bleiben werde. Die Antwort der russischen Regierung auf die letzte Depesche Lord Granvilles, betreffend die Vorgänge bei Pendschab, würde, da die Regierung Erklärungen von Komaroff verlangt habe, nicht vor 14 Tagen erwartet. Inzwischen werden einem Beschlusse des Kabinetts gemäß die Rüstungen mit verstärkter Energie fortgesetzt.

Der Lordmayor von London ist heute früh gestorben.

Petersburg, 10. April. Bei Mitteilung des bekannten Telegramms des Generals Komaroff sagt das „Journal de St. Petersburg“: „Das Fehlen genauer Details gestattet bis jetzt nur Vermutungen über Ursprung, Charakter und Tragweite des Konflikts. Die Thatsache, daß General Komaroff nach Zurückwerfung der Afghanen sich wieder in seine Linien zurückgezogen hat, ist bezeichnend und giebt zu denken, daß die Bewegung der russischen Truppen durch Akte der Feindseligkeit seitens der Afghanen hervorgerufen worden sein muß. Darnach wäre darin nur ein zufälliger Konflikt zu erblicken, der bei der Nähe der beiden Parteien in einer so ungewissen und so gespannten Situation schwer zu vermeiden war und man könne die Hoffnung hegen, daß derselbe die zwischen den beiden Regierungen fortdauernden Verhandlungen in keiner Weise beeinträchtigen werde.“ Das Journal fügt hinzu, „wir sind glücklich, mitteilen zu können, daß, nach sicherer englischer Quelle, die britischen Offiziere, von denen in der Depesche des Generals Komaroff die Rede ist, wohlbehalten auf afghanischem Gebiet angelangt sind.“

Die „Nowoje Wremja“ berichtet aus Nicolajew am Schwarzen Meere, daß daselbst der Befehl eingetroffen sei, alle im Hafen liegenden Schiffe der Schwarzen Meer-Flotte eiligst seefertig zu machen. Am 23. März bereits hat dort ein Seekriegsrat getagt, um über die Verteilung der Mannschaften und ihre zweckdienliche Ausrüstung zu beraten; sämtliche Flaggen-Offiziere, Admirale, die Kommandeure der Schiffequipagen und der Kriegsschiffe ersten und zweiten Ranges nahmen an demselben teil. Für das laufende Jahr ist die Zahl der einzustellenden Rekruten auf 230 000 festgesetzt worden.

Das russische Kriegsministerium hat eine Statistik veröffentlicht, welche in diesem Augenblick ein lebhaftes Interesse gewährt. Der Effectivstand des russischen Heeres beträgt nach diesem Dokument 652 449 Mann, die in 955 Bataillone, 330 Eskadrons, 367 Batterien und 30 Geniebataillone abgeteilt sind. Die Kosaken sind in diesem Totale nicht mitbegriffen. Die russische Administration hat gleichzeitig den Ausweis über die Türken im Donau-Gebirge abgenommen veröffentlicht. Es sind im ganzen 740 eroberte Geschütze, wovon 300 untauglich für den Dienst sind und als Trophäen in Petersburg, Tiflis Nikolajeff und dienen, während 274 repariert worden und gegenwärtig in den russischen Festungen aufgestellt sind. Es sind dies gezogene Kruppgeschütze mit einem Kaliber, der von 8 bis 15 Centimeter variiert.

Konstantinopel, 10. April. Der König und die Königin von Schweden sind gestern Nachmittag hier eingetroffen und im Palais Dolma Bagdsche, woselbst dieselben vom Sultan erwartet wurden, abgestiegen. Der Zustand des Prinzen Karl hat sich gebessert.

New-York, 7. April. Mit dem Befinden des General Grant steht es sehr schlecht, man erwartet seinen Tod stündlich.

Mexiko, 11. April. Zwischen Guatemala und San Salvador sind Friedensunterhandlungen ein-

geleitet worden. Die diesseitige Regierung hat gegenüber der jetzigen Regierung von Guatemala eine verständliche Haltung angenommen; sie wird aber dem Plane einer Union zwischen den Staaten von Central-Amerika nach wie vor keine Unterstützung angezeihen lassen.

**Vermischtes.**

\* Vor einiger Zeit kam in einer Klasse der Bürgerschule zu Gera der Fall vor, daß ein Schüler sich grober Widersetzlichkeit gegen den Klassenlehrer und selbst gegen den herbeigerufenen Direktor schuldig machte und sich selbst so weit verging, den Lehrer und den Direktor wörtlich und thätlich zu beleidigen. Auf Antrag des Lehrerkollegiums der betr. Anstalt war der Knabe s. B. sofort von der Bürgerschule überhaupt ausgeschlossen worden. Gestern stand in der Sache Verhandlung vor Gericht an. Der Knabe wurde zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt, aber auch die Eltern, welche den Sohn zur Widersetzlichkeit veranlaßt und außerdem das Lehrerkollegium beleidigt hatten, wurden, die Mutter zu 16 Tagen, der Vater zu 14 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

\* Ein Opfer seines Mutwillens wurde der Gastwirt F. in Muschwitz bei Lützen. Mit seiner Kraft prahlend, hob er in der Schmiede einen 3 Centner schweren Ambos, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte rückwärts zu Boden, sodaß der Ambos auf ihn fiel und ihm den einen Schenkel zerschmetterte. Es mußte die Amputation des betreffenden Beines erfolgen.

\* In früher Morgenstunde des 8. April wurde, wie aus Eis leben gemeldet wird, auf dem Helbraer Wege ein Ermordeter aufgefunden, der bald als der Vergmaurer Koch erkannt wurde. Derselbe ist durch etwa 15 Stichwunden im Gesicht und an den Händen, von denen mehrere absolut tödlich waren, schrecklich zugerichtet worden. Zwei Vergleute sollen die Thäter sein. Der Ueberfallne ist Vater dreier Kinder und wird als fleißiger Arbeiter und stiller Mensch geschildert. Ueber die Veranlassung zur That laufen noch Gerüchte um, doch liegt wahrscheinlich ein Racheakt vor.

**Obst- und Gartenbau.**

Die im Frühjahr stets auftretende Blutlaus kündigt ihre Gegenwart an den Obstbäumen durch einen weißen, wolligen Streifen oder breiten Fleck an und ist ein großer Schädling der Obstkulturen. Die Besitzer der letzteren werden behördlich auf die Gefahren der Blutlaus und die Mittel ihrer Bekämpfung aufmerksam gemacht. In letzterer Beziehung wird das neueste Werk: „Studien über die Blutlaus von Dr. phil. Emil A. Göldi-Schaffhausen, im Verlage von Friedrich Rothermel 1885“ empfohlen. Der Verfasser empfiehlt als Tötungsmittel der Blutlaus eine von ihm aus 60 Prozent süßer Milch, je 20 Prozent in Terpentinöl aufgelösten Terpentin und 20 Prozent Schwefelkohlenstoff bestehende Substanz. Für das Wurzelwerk wird die Verminderung des Schwefelkohlenstoffes um 10 Prozent und die Erhöhung des Terpentinölgelalters um 10 Prozent empfohlen. Das Mittel soll sehr gut wirkend, dabei billig und den Bäumen nicht nachteilig sein.

**Marktpreise** in Chemnitz vom 11. April.

Weizen	8. 70 P bis 9. 15 Pf.
Roggen	7. 30 . . . 7. 70 .
Braugerste	7. 50 . . . 9. — .
Futtergerste	7. — . . . 7. 50 .
Hafer	7. 25 . . . 7. 50 .
Kartoffeln	3. 90 . . . 3. 50 .
Butter	2. — . . . 2. 50 . 1 Ko.

**Verlosungen.**

Halle-Sorau-Subener 4 1/2 Proz. Prioritäten Lit. A, B u. C. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Ende April statt. Wegen den Kursverlust von ca. 4 Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

(E i n g e s a n d t.)

Wir gestatten uns an dieser Stelle auf die vom Herrn Lehrer Böhme in Wipfeldorf unter dem Titel

„**Allerlei aus ernstern und heitern Stunden**“ herausgegebene Gedichtsammlung aufmerksam zu machen. Diese Gedichte verfertigen besonders das Familienleben in innigster Weise und werden deshalb von allen wahren Freunden des letzteren gern gelesen werden. E. M.



**Ein fleißiger Strumpfwirker,** welcher womöglich auch auf einem breiten Stuhl gearbeitet hat, kann auf einer Längenmaschine Arbeit erhalten bei **Frenzel, Wischdorf.**

**Ein Tagelöhner**

wird zu ausdauernder Arbeit gesucht.  
**Carl August Kunze, Gornau.**

**Konfirmierte Andreher**

werden angenommen bei  
**Georg Bodemer.**

**Putz - Maurer** werden angenommen  
**Seminar-Bau Bschopau.**  
Pfoh.

**Gesucht**

werden gute und zuverlässige **Knopfhäcker** bei  
**Emil Wagner** in Waldkirchen.

Ein **Spuler** wird gesucht in oder auferm  
Haufe **Marienstraße 99.**

**Ein kräftiges Mädchen**  
von 14—15 Jahren sofort gesucht bei **C. Kröner.**

**Für auswärts**

wird ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu  
Kindern hat, in gute Stellung gesucht. Auskunft  
erteilt **Frau Maler A. Schulz.**

**Zwei oder drei Mädchen**  
erhalten für leichte Arbeiten Beschäftigung  
**Königsplatz 240.**

Ein **jüngeres Mädchen,** welches Schlafstelle  
zu Hause haben kann, wird möglichst sofort zu  
mieten gesucht **Johannisstraße 415.**  
Auch ist daselbst eine kleine **Oberstube** zu  
vermieten.

Eine **kleine Oberstube** ist zu vermieten  
und kann auch gleich bezogen werden bei  
**J. Fischer.**

Eine **große Oberstube** ist zu vermieten  
**Bergstraße 485.**

Eine **Dachstube mit Stubenkammer**  
steht zu vermieten und kann sofort bezogen werden  
im **Hinterhaus** bei  
**A. Ulbrich, Königsplatz 284.**

**2-3 anständige Herren** können **Kost**  
und **Logis** erhalten **Langestraße 48.**

Ein **Hauschlüssel** ist am Sonnabend **ver-**  
**loren** gegangen. Der ehrliche Finder wird ge-  
beten, denselben gegen Belohnung abzugeben an  
**H. Wagner, Hoffeld.**

**Wichtig für Viehbesitzer.**

Versende vorzügliches Mittel gegen **Kolik** der  
**Pferde,** à Fl. 3 M., ferner gegen **Dickwer-**  
**den (Trommelsucht)** der **Rühe,** à Fl. 3 M.,  
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.  
**Apotheker A. Marchand,**  
**Dresden.**

Neue Sendung guter mehltreicher  
**Speisekartoffeln,**  
à 5 Liter 26 Pf., im ganzen noch billiger, em-  
pfehlen **Eduard Weigelt.**

Sein Lager von  
**Petroleum, Solaröl, Seifen**  
aller div. Sorten, sowie  
**Lederfett und Wagenfett**  
bringt dem geehrten Publikum in empfehlende  
Erinnerung bei billigster Notierung.  
**Krumhermersdorf. Th. Heinig,**  
**Handelsmann.**

**Das Lampertische Heilpflaster**  
STEMPEL benimmt auf der Stelle Schmerzen und  
Dipe aller Deulen und Eiterungen. Vor-  
trefflich anzuwenden bei Bräune, Husten,  
DEPONIRT Reußen, Kreuz- und Gelenkschmerz, ver-  
hütet wildes Fleisch und Entzündungen. Tausend-  
fach bewährt bei erfrorenen Gliedern, bösen Fingern  
und Frostbeulen, bestes Magenpflaster. Eine Probe  
gemacht, überzeugt, daß Besserung sogleich eintritt.  
Echtes **Lamperts Pflaster** in Originalboxen  
mit der Gebrauchsanweisung und nebigen Stempel  
à 25 u. 50 Pf. vorrätig in **jämtlichen Apo-**  
**theken zu Bschopau, Waldheim und**  
**Flöha.**

**Ein Feld**  
im Köppl ist zu verpachten durch  
**Dr. Wunderlich, Wiesenstraße 511.**

**Verkauf.**  
**Zwei gute Melkziegen,** sowie **zwei junge**  
sind zu verkaufen **Floßplatz 150 C.**  
Eine **Ziehharmonika** ist zu verkaufen  
**Wiesenstr. 534.**

Veränderungshalber ist billig zu verkaufen: ein  
**eiserner Ofen mit Kachelauflatz und 6**  
**Stück Fenster,** 105 cm breit, 160 cm hoch.  
**Königstr. Nr. 117.**

**Leere Kistchen**  
eine große Anzahl zu haben bei **C. Kröner.**

**Stoff-Kister,**  
passend zu **Herren- und Knaben-Anzügen,**  
sowie **Damen-Mäntel** hält in  
schöner Ware billig zum Verkauf  
**Johann Fischer.**

**Büchlinge,**  
beste pomm. und große fette Waare, desgl.  
**Bratheringe und russ. Sardinen**  
in Kisten,  $\frac{1}{2}$ -Ball-,  $\frac{1}{2}$ -Ballkäffern und 10-  
Fäßchen, billiger denn jede Konkurrenz empfiehlt  
**C. Kröner.**

**Geräuch. Aal, Aal in Gelee, geräuch.**  
**Dorsch, isländ. Rollmops** (sehr pikant),  
**Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken** bestens  
und billigst bei **C. Kröner.**

**Schweizerkäse, Limb. Käse, Parzer**  
**Käschen, Neuschat. Käse,** sehr alten  
**Rümmel- und Quarkkäse** bei  
**C. Kröner.**

**Kaffees,**  
gebrannt-à Pfund schon für 100 Pf. kauft man  
ausgezeichnet bei **C. Kröner.**

**Herrn Anton John,**  
Schuhmacher hier,  
zu seinem 49. Geburtstag  
**herzliche Glückwünsche**  
von seiner  
**Freunden und Bekannten.**

**STOLLWERCK'SCHE BRÜSTBONBONS**  
Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

**Gewerbe-Verein.**

**Generalversammlung Mittwoch den 15. April** abends 8 Uhr im **Tunnel.**  
Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Buchhändler **Raschke** über: **Die Lage des**  
**Deutschtumes in Prag.**  
2) Referat über die **Sekundärbahnangelegenheit.**  
3) Aufnahme neuer Mitglieder.  
4) Geschäftliches.  
**R. Herfurth, z. B. Vorst.**

**Auktion.**  
Im Anschluß an die heute **Dienstag** ab-  
zuhaltende **Gerichtsauktion** werden im **Auktions-**  
**lokale** eine große **Partie Ball- und Hutblumen,**  
**Rüschen, 1000 Meter seidene Bänder,** mehrere  
**Stücken Fleisch und Gurt und 10000 Stück**  
**Cigarren** versteigert.  
**Gustav Hänel.**

**Düngelalk.**  
**200 Hektoliter Düngelalk,** à 80 Pf.,  
liegen zum Verkauf  
**Gasanstalt Bschopau.**

**BRÜOLUNG.**  
**Hauptversammlung.**  
**Allgemeiner Turnverein.**  
**Bereinsversammlung** heute **Dienstag**  
abends 9 Uhr in **Liebmanns Restauration.**  
**Der Turnrat.**

**Frauenverein**  
soll am **Dienstag,** den 14. April, abends in  
**Thieles Konditorei** stattfinden, wozu freund-  
lichst einladet **Der Vorstand.**

**Gebirgsverein f. Bschopau**  
(Sommerfrische)  
**Hauptversammlung** am 17., **Freitag**  
abends 8 Uhr im **Tunnel.**  
**Der Vorstand.**

**„Onkel Tom“.**  
**Morgen Mittwoch** großes **Schwein-**  
**schlachten.** Es ladet hierzu freundlichst ein  
**Carl Oertel.**

**Scharfenstein.**  
**Heute Dienstag**  
**Schlachtfest,**  
Wellfleisch nachmittag von 5 Uhr ab, frische Wurst  
wird vor dem 7 Uhr Zuge fertig. **Gose hochsein.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Jul. Grandjean de l'Isle.**

Heute **Sonnabend** abends  $\frac{1}{6}$  Uhr ent-  
schliefe sanft nach langem, schweren Leiden  
unser guter Gatte und Vater  
Herr **Seifensiedermeister**  
**Otto Gustav Oehme,**  
was lieben **Freunden und Bekannten** mit  
der Bitte um stilles Beileid hiermit anzeigen  
**die tiefbetrübtten Hinterlassenen.**  
Grabesbegleitung wird, dem Wunsche des  
Entschlafenen zufolge dankend abgelehnt.  
**Zschopau, am 11. April 1885.**

**Todesanzeige.**  
Am **Sonnabend** nachmittag 2 Uhr verschied  
plötzlich unser lieber **Bruder, Schwager und Onkel**  
der **Webermeister Johann Anton Sprung**  
im Alter von 66 Jahren, was wir teilnehmenden  
**Freunden und Bekannten** hierdurch anzeigen.  
Die **Beerdigung** erfolgt **Dienstag** nachmittag  
4 Uhr vom **Trauerhause** ab.  
Die trauernden **Geschwister**  
**Sprung und Böhme.**

Nach **Gottes** unerforschlichem **Ratschlusse** verschied  
nach schweren Leiden unsere **heißgeliebte**  
**Olga**  
in ihrem 5. Lebensjahr. Um stilles Beileid bitten  
**Bruno Berthold**  
und **Frau geb. Bartsch.**

**Dank.**  
Für die uns so zahlreich bewiesene **Teilnahme**  
und **Blumenschmuck** bei dem so schmerzlichen Ver-  
lust unsrer guten  
**Charlotte**  
sowie dem geehrten **Herrn Lehrer** und den lie-  
ben **Kindern** für die letzte **Begleitung** zur Ruhe-  
stätte, sagen wir allen hierdurch unseren innigsten  
großen **Dank.**  
Die tiefbetrübtten **Familien**  
**Schmidt und Schubert.**